



Gemeindefinanzen droht Zusammenbruch: Peinliches Politspektakel um unseren Müllverband!

Den meisten Gemeinden von Österreich geht es finanziell sehr schlecht, den burgenländischen Gemeinden noch ein großes Stück schlechter. Doch anstatt gemeinsame Lösungen zu finden, gibt es ein monatelanges Theater um den burgenländischen Müllverband. Dieser schlummert seit Jahrzehnten dezent im Hintergrund, jetzt plötzlich wird er offenbar zum Goldbarren und damit zum politischen Zankapfel. Wirklich geholfen ist damit bisher keiner Gemeinde - der heurige Jahresabschluss dürfte dramatisch werden.

Parndorf gehört sicher nicht zu den ärmsten Gemeinden, aber auch wir merken die Entwicklung dramatisch. Die Bundessteuer werden entsprechend dem Finanzausgleichsgesetz auf Bund, Länder und Gemeinden aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt nach den Hauptwohnsitzen. Schon hier werden die burgenländischen Gemeinden benachteiligt, da je burgenländischem Kopf weniger ausbezahlt wird. Grob gesagt rund 1000 Euro pro Kopf und Jahr. Daraus ergeben sich für uns Einnahmen von ca. 5,3 Mio. Euro. Diese Ertragsanteile sind in den letzten Jahren durch die Krise tatsächlich nur um rund 3% gestiegen. Dieser Betrag wird aber nicht an die Gemeinde, sondern ans Land überwiesen.

Gewaltige Abzüge

Nun zieht sich das Land von diesem Betrag die Kosten für Sozialhilfe, Krankenhäuser, Jugendwohlfahrt, Landesumlage usw. ab. Diese Abzüge sind in den letzten drei Jahren um 31% (!!!) gestiegen. Konkret hatte Parndorf vor drei Jahren 79% Abzüge, jetzt sind es 110%. Das bedeutet unterm Strich, dass die gesamte Überweisung vom Bund beim Land bleibt und wir noch 400.000 Euro zusätzlich ans

Land zahlen sollen! Für Parndorf bedeutet das: Die finanziellen Mittel vom Bund sind zu gering, die Abzüge vom Land sind eine Katastrophe!

Sparen ist auch im Land angesagt!

Die Gemeinden erfüllen mittlerweile die Vorgaben vom Sparen: Gebühren müssen erhöht werden, Personal wird reduziert und die Investitionen werden massiv gesenkt. Doch das alles rettet die Gemeinden noch nicht. Angesichts der Zahlen sollte doch klar sein, dass auch beim Land gespart werden muss. Es kann einfach nicht sein, dass dort permanent neue Ausgaben beschlossen werden und die Gemeinden es zahlen sollen. Das ganze Spektakel um den Müllverband ist Politik, mehr nicht. Der Verband arbeitet stabil und hat seit über 18 Jahren die Gebühren nicht erhöht. Diese Erhöhungen werden kommen, ganz egal wer Eigentümer ist. Eigentlich geht es nur um den Zugriff auf die Rücklagen und Werte des Verbandes. Ein absurdes Spiel, wo „Experten“ den Wert des Verbandes irgendwo zwischen 60 und 300 Mio. schätzen. Für wie dumm wird die Bevölkerung gehalten, um dieses Spiel nicht zu durchschauen.

Holprige Teich-Zufahrt

Der heurige Sommer ist erst im August in Fahrt gekommen und daher wurde der Badestrand beim Böhm-Teich nicht durchgängig intensiv genutzt. Schade, denn der Wasserstand ist gut und auch die Schlingpflanzen sind heuer nicht das große Problem.

Ein altes Problem ist jedoch die holprige Zufahrtsstraße, die Schlaglöcher werden immer mehr. Wie schon mehrfach betont: Die Straße ist noch immer im Privatbesitz und der Gemeinde sind die Hände gebunden. Die Projektentwickler der Seeresidenzen müssen die Straße mit Geh- und

Radweg errichten. Seit einem Jahrzehnt liegt ein von allen Seiten akzeptierter Projektentwurf auf. Nach jahrelangem Stillstand gibt es jetzt zwar wieder etwas Bewegung, aber die Straße soll erst nach Fertigstellung des Bauprojektes der Fa. Handler mit Reihenhäuser und Wohnungen kommen und damit heißt es wieder warten! Wie lange, ist nicht absehbar!

Der Fehler des Gemeinderates liegt nicht in der Gegenwart, sondern rund 20 Jahre zurück. Damals wurde vertraglich festgelegt, dass die Straße errichtet werden muss. Es wurde aber versäumt, eine zeitliche Frist vorzugeben. Ein schwerer Fehler, den wir heute auszubaden haben!



www.lipa-parndorf.at

Nr. 112 | Oktober 2025

Start der Freiflächen PV-Anlage

Eher still und unspektakulär hat die Errichtung der gewaltigen Freiflächen-Photovoltaikanlage in Parndorf begonnen. Der Gemeinderat hat ja bereits zwei Projekten neben der Autobahnrasstation zugestimmt. Weit über 100 Hektar werden dort errichtet. Aktuell gut von der Autobahn sichtbar, von der Ortschaft jedoch nicht. Der Boden hat dort eine geringe Bonität und der Standort ist in Kooperation mit den Windrädern ideal. Eine Forderung des Gemeinderates war damals, dass parallel dazu auch die Parkplätze am Bahnhof Parndorf Ort mit Photovoltaikanlagen überdacht werden. Davon ist leider noch nichts zu sehen.

Der Gemeinderat hat in den letzten Jahren vielen Windparks und jetzt auch den Freiflächenphotovoltaikanlagen die Zustimmung gegeben. Damit hat Parndorf ein starkes und wichtiges Zeichen für erneuerbare Energie und Innovation gesetzt. Aber gleichzeitig ist es jetzt wohl auch genug: Weitere Freiflächenphotovoltaikanlagen sollten nicht mehr entstehen, auch im Sinne eines schönen Landschaftsbildes. Das gleiche gilt auch für Windräder!

Es wird Zeit, dass hier andere Gemeinden und Bundesländer aktiv werden. Ganz abgesehen davon, dass der wirtschaftliche Gewinn durch die neuen Landesvorgaben immer kleiner wird und unsere Naturlandschaft einen wichtigen Stellenwert in der Zukunft hat. Daher haben wir einige Anfragen schon im Vorfeld eine Absage erteilt!

von Vizebürgermeister Wolfgang Daniel



Nutzen der Drainagesanierung zeig sich bereits!

Drainagesanierung, Sickerbecken und Rückhaltebecken - unsere nachhaltigen Lösungen für die Gemeinde Parndorf.

Im Herbst dieses Jahres wird der erste Teil von drei Bauabschnitten der Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen. Dieser Teilabschnitt beinhaltet weite Gebiete eingebettet zwischen Hanaweg und Franz-Lehar-Gasse sowie zwischen Maria-Theresia-Park bis hin zum Sportplatzbecken. Somit haben die lästigen, aber zum Wohle der Bevölkerung durchwegs notwendigen Bauarbeiten nach einem Jahr endlich ein Ende. Die noch anstehenden Bepflanzungen entlang der Sickerbecken als auch im Straßenraum werden im Herbst durchgeführt.

Bereits jetzt zeigen sich erste Auswirkungen bei Regenfällen: Das neu errichtete Rückhaltebecken „Am Anger“ hat seine Aufgabe erfüllt. Dies hat sich in den Regentagen bestätigt, an denen das Becken bereits bis über die Hälfte gefüllt war, aber der Überlauf in das Sportplatzbecken nicht angesprungen ist.

Im neuen Sickerbecken „Maria-Theresia-Park“ kam es durch das Starkregenereignis am 21.08. mit bis zu 90 l/m² ebenfalls zu einer beachtlichen Füllmenge, welche bereits am nächsten Tag wie erwartet versickerte. Ebenso haben viele neu errichtete, von der Bevölkerung kaum wahrnehmbare Sickerschächte im Zulauf dieses Beckens bereits ihre

erste Feuerprobe bestanden. Drainagen, welche durch Verdrückungen, Wurzeleinwucherungen aber auch durch Fehlanschlüsse beschädigt wurden, sind nun ebenfalls großflächig saniert und die Bestandsicker schächte ebenfalls auf den Stand der Technik hochgerüstet worden.

Sickerbecken und Rückhaltebecken leiten anfallendes Wasser kontrolliert in den Boden oder speichern es zeitweise, bevor es in die Kanalisation gelangt. Dadurch wird nicht nur das Umfeld geschützt, sondern auch das öffentliche Kanalnetz weitestgehend entlastet. Besonders in Zeiten zunehmender Starkregenereignisse sind diese Lösungen ein wirksamer Schutz vor Überlastungen und Überschwemmungen.



Der 2. Bauabschnitt wurde bereits ausgeschrieben, durch den Gemeinderat vergeben und der Baubeginn ist mit Herbst 2025 angedacht.

Noch mehr Windräder?

In den letzten Wochen wurde eher überraschend ein altes Windrad Projekt ausgegraben, das schon vor Jahren Thema war. Es geht um vier Räder auf einer Fläche zwischen Parndorf und Bruckneudorf, direkt neben der Bundesstraße in Richtung des Waldes. Genau dort, wo auch die ÖBB ihr grausliches Projekt plant. Offenbar ist der Energiebedarf so groß und gleichzeitig die Profitlust der Errichter gegeben, denn die Verhandlungen waren damals schon sehr weit fortgeschritten.

Grundsätzlich tun sich zwei Problemfelder auf: Einerseits die optischen Auswirkungen auf Parndorf und die Landschaft, andererseits die finanziellen Aspekte. Umweltgemeinderätin Eva Nebenmayer (LIPA) hat von den Betreibern um

fangreiche Visualisierungen von verschiedenen Standorten und Blickrichtungen eingefordert, da höhere Räder in einem höher liegenden Bereich geplant sind.

Hier ist zu befürchten, dass es sich doch um Räder handelt, die das Ortsbild nachhaltig prägen würden.

Abgesehen davon gibt es aber auch die finanzielle Sicht und diese ist nur noch grauslich. Ursprünglich waren vertraglich für kleinere Räder € 30.000 je Rad und Jahr für die Gemeinde ausverhandelt. In Summe hätte das jährlich Einnahmen in Höhe von rund € 120.000 ergeben. Über 20 Jahre wären es mit den Anpassungen sicher über 3 Mio. geworden.

Aber die Ausgangslage hat sich geändert: Von Seiten des Landeshauptmannes wurden neue Tarife,

die für alle Gemeinden gültig sind, ausverhandelt. Plötzlich wären es nur noch € 20.000 je Rad, obwohl die Räder höher sind. Von diesen € 20.000 bekommt die Gemeinde aber nur noch € 10.000 im Jahr, die anderen € 10.000 behält sich das Land. Statt jährlich € 120.000 für vier Räder wären es jetzt € 40.000 im Jahr. Wer hat da jetzt besser verhandelt? Die Ironie dabei ist: Der Landeshauptmann hat für das Land, die Gemeinden und letztendlich die Burgenland Energie verhandelt. Alle Verhandlungspartner in einer Person. Da wundert sich wohl niemand über das schlechte Ergebnis für die Gemeinden und die traumhaften Gewinne der Energie Burgenland.

Fazit: Es wird keine neuen Windräder geben, keine saubere Energie und keine Gewinne!

von Gemeinderat Tom Trenker



6,2 oder doch 15 Millionen Euro für Parndorf?

In den letzten Monaten wurde viel über die angespannte Budgetlage in Österreich berichtet - der finanzielle Spielraum für den Bund, die Länder und die Gemeinden wird enger. Landeshauptmann Doskozil hat daher ein – wie er es nennt – „Gemeindepaket“ in Höhe von insgesamt 350 Millionen Euro angeboten.

Verteilt auf 10 Jahre würden zwar etwa 6,2 Millionen Euro auf Parndorf entfallen, doch eine Garantie, dass dieses „Gemeindepaket“ auch wirklich so lange aufrecht bleibt, gibt es nicht. Ebenso wenig liegen Informationen darüber vor, wie es nach diesen zehn Jahren weitergehen soll. Im Gegenzug für sein – wie er es bezeichnet – „nachhaltiges“ Angebot will Herr Landeshauptmann Doskozil den Gemeinden ihren wertvollen Müllverband abspenstig machen.

Die Parndorfer SPÖ hat den Vorschlag des Landeshauptmannes natürlich - trotz der genannten Pferdefüße – auf Social Media bejubelt, soviel Pflichtbewusstsein gegenüber der Landespartei muss sein. Die LIPA hingegen hat im Gemeinderat folgenden Vorschlag eingebracht:

Das Land Burgenland möge – so wie das in anderen Bundesländern schon längst praktiziert wird – die Kosten für das Kindergartenpersonal zu 100% übernehmen. Eine solche Regelung würde der Gemeinde Parndorf im selben Zeitraum Einsparungen in Höhe von 15 bis 15,5 Millionen Euro bringen und zudem eine tatsächlich langfristige Perspektive darstellen, weil dafür ein Landesgesetz notwendig wäre.

Auch ein Kuhhandel in Bezug auf den gemeindeeigenen Müllverband wäre nicht notwendig.

Die von uns eingebrachte Resolution, welche sich an den burgenländischen Landtag richtet, wurde im Gemeinderat nach reger Diskussion mit den Stimmen der LIPA, der ÖVP und der FPÖ beschlossen, die SPÖ hat dagegen gestimmt. Die Frage, inwieweit die Einschätzung der SPÖ, nämlich dass 6,2 Millionen Euro für Parndorf besser sein sollen als 15 Millionen Euro, mit fehlenden Grundkenntnissen in der Mathematik oder mit treuer Unterwürfigkeit gegenüber der Landespartei zu erklären ist, tja diese Frage können wir von der LIPA nicht mit letzter Sicherheit beantworten...

Vernünftiges Sparen!

Den Gemeinden in ganz Österreich geht es derzeit wirtschaftlich schlecht. Das Burgenland ist da keine Ausnahme, ganz im Gegen teil. Selbst Parndorf bekam durch die hohen Abzüge des Landes, dem Mindestlohn, den hohen Zinsen und Energiekosten Probleme. Trotzdem konnten wir die Förderungen für die Vereine und die

Kultur erhalten. Die wichtigsten Investitionen im Kanal- und Straßenbereich konnten umgesetzt werden. Auch in den Kindergärten und der Schule waren nur geringe Kostenerhöhungen notwendig.

Aber viele Sparmaßnahmen mussten trotzdem gesetzt werden. Weniger Mitarbeiter bedeutet eben, dass der Rasen seltener gemäht wird. Hier sind wir für die Unter-

stützung aus der Bevölkerung dankbar, denn viele kümmern sich um die Grünfläche vor dem Haus selbst. Das betrifft auch die Pflege der Gehsteige. Die Gemeinde ist für Sanierungsarbeiten zuständig, aber nicht für jedes wuchern de Unkraut. Diese vielen kleinen Schritte helfen uns allen. Mit etwas Verständnis und Mithilfe schaffen wir es gemeinsam, unser Parndorf trotz allem schön zu gestalten.



Die Bürokratie mit den Bedarfzuweisungen!

Ein zentraler Untersuchungspunkt im letzten Kassaprüfungsausschuss waren die Bedarfzuweisungen, also finanzielle Unterstützungen des Landes an die Gemeinden für bestimmte Projekte. Die SPÖ belehrte ja in ihrer letzten Aussendung „Dorftrömmel“ sinngemäß, dass man zuerst einmal um Bedarfzuweisungen schriftlich am Land ansuchen muss, wenn man welche erhalten möchte. Dies wurde zum Anlass genommen, um im dafür zuständigen Kassaprüfungsausschuss der Gemeinde zu prüfen, ob und wie viele Ansuchen von uns an das Land gestellt wurden.

Dort wurde nun festgestellt, dass seitens unserer Gemeinde in den letzten Jahren insgesamt für 16 Projekte um Förderung angesucht wurde. Veranstaltungszentrum, Skaterplatz, Spielplätze, LKW-Ankauf und viele andere Projekte waren der Landesregierung keinen Cent an Förderung wert!

Festgestellt wurde auch, dass allerdings bisher keine einzige davon beantwortet wurde, geschweige denn auch nur 1 einziger Euro nach Parndorf geflossen ist. Wir bekommen den vorgegebenen Mindestsatz, mehr nicht! Pure Parteidoktrin mit Landesgeldern!

Dieses Ergebnis wurde in der letzten Gemeinderatssitzung vom 4. Sept. 2025 berichtet. Ein Vertreter der SPÖ, der die Gepflogenheiten des Landes sehr gut kennt, äußerte nun die Vermutung, dass die An-

suchen möglicherweise mit dem falschen Formular oder an den falschen Empfänger gesendet wurden und deshalb keine Antwort erfolgte. Ein absoluter Unsinn und ein schwerer Angriff auf die MitarbeiterInnen! Offensichtlich herrscht beim Land ein sehr strenger unerwarteter Bürokratismus. Im nächsten Kassaprüfungsausschuss im Oktober wird daher nun untersucht, ob die korrekten Empfängeradressen im Land für unsere Ansuchen um Bedarfzuweisungen gewählt wurden.

Berichtet wurde auch, dass das Land offensichtlich nicht alle Parndorfer ignoriert - immerhin hat 2024 unser örtlicher Fußballverein eine stattliche Landeszusage von 100.000,- erhalten, obwohl ein schriftliches Ansuchen seitens der Gemeinde nicht bekannt ist. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

von Gemeinderat Stefan Vestl

von Gemeinderat Mario Wittek



ARENA 7111 – Der Erfolg gibt uns Recht!

Im November 2024 bezogen die ersten Vereine unser neues Sport - und Veranstaltungszentrum ARENA 7111.

Es war eine schwierige Geburt, denn die Corona Pandemie verzögerte die Planung und trieb noch dazu die Baukosten in die Höhe.

Trotzdem zeigte sich die LIPA mutig und wir setzten dieses Projekt trotz des massiven Widerstandes der SPÖ Parndorf um. Dadurch schufen wir eine neue sportliche Heimat für unsere Vereine und einen neuen Treffpunkt für alle Menschen in unserem Dorf. Der Ansatz der LIPA war und ist: „Wir müssen für ALLE Vereine unterstützend da sein, nicht nur jene mit Zuwendungen unterstützen, denen man vielleicht persönlich näher steht.“ Das frühere Vereinsleben unter den alten Bedingungen in der Volksschule wäre kaum länger möglich gewesen. Die lange Nachmittagsbe-

treuung und auch die Betreuung während der Ferien engten die Zeiten der Vereine immer mehr ein. Darum war die Errichtung der Arena, um welche uns das ganze schöne Burgenland beneidet, alternativlos.

Drei Beispiele:

Nach der Schließung des JUZ, hat der Dartverein seine Heimat verloren und wäre zum Umzug in eine Nachbargemeinde gezwungen worden. Auch dem Boxclub und dem Kickbox Verein hätte ein ähnliches Schicksal ereilt, nachdem Ihre ehemalige Wirkungsstätte, das einstige Gasthaus Dietz, anderweitig Gebrauch findet. Außerdem konnte sich aufgrund des erweiterten Platzangebotes ein neuer Parndorfer Verein gründen. Nun kann man in der Halle auch seiner Leidenschaft für Tischtennis Sport nachgehen.

Um Ihnen die Notwendigkeit der „Arena 7111“ zu zeigen, anbei ein paar Hard Facts:

- 9 Vereine sind in der Vereinshalle fix stationiert
- In Spitzenzeiten sind rund 100 Sportlerinnen und Sportler verschiedener Vereine in der Halle, um ihre Trainings zu absolvieren
- Es gibt eine Menge neuer Kurse wie z.B. Seniorenturnen 60+, Englisch Kurse für Kinder, Kinderturnen, Künstler -u. Bastelkurse, Aerobic uvm., welche früher aus Platz - und Zeitgründen in der Volksschule nicht möglich waren.
- Es wurden bereits zwei Energievorträge, zwei Blutspendeaktionen, der Feuerwehrball, der Tennisheurige, die Jiu Jitsu Landesmeisterschaften, das Fest des Friedens und nicht zu vergessen die große Eröffnungsfeier abgehalten. Auch die Verpflegung der freiwilligen Helfer und Helferinnen nach der diesjährigen Flurreinigung fand in der neuen Location statt.
- Mehrere konkrete Buchungen - u.a. für Hochzeiten, Geburtstage, die Bürgermeister- und Amtsleitungstagung des Bezirks im September sowie einen Maturaball - sind bereits eingelangt. Weiters wird im November die Ausstellung zum Frauenwahlrecht stattfinden.



Fazit: Man sieht anhand der Auslastung, dass die Errichtung dieses Objekts für die künftige Entwicklung Parndorfs wichtig und richtig war! Mut kann man nicht kaufen – die LIPA HAT IHN - für unsere Vereine, für unsere Bevölkerung!

Kein Herz für SeniorInnen?

Die Landesregierung hat ein flächendeckendes System an Pflegestützpunkten für das Burgenland angekündigt. Für je 4000 EinwohnerInnen soll es einen Stützpunkt geben. Dieser beherbergt dann ein Tageszentrum für Senioren, einen ambulanten Stützpunkt für die Versorgung zu Hause und zusätzlich noch Möglichkeiten von verschiedenen Wohnformen.

Parndorf hat schon jetzt 5400 Hauptwohnsitze, mit den Nebenwohnsitzen sind es über 6000. Eine einfache Rechnung ergibt daher 1,5 Stützpunkte für Parndorf. So weit keine Überraschung, wir sind immerhin die sechstgrößte Gemeinde des Burgenlandes und damit größer als so manche Bezirkshauptstadt.

Aber die Taschenrechner der Landesregierung gehen eben anders und so ist für Parndorf kein Pflegestützpunkt geplant. Selbst einstimmige Gemeinderatsbeschlüsse und Anfragen bei der Landesregierung brachten keinen Erfolg! In der Landesregierung findet sich kein Herz für die Parndorfer SeniorInnen und damit auch keine Chance, bei größerem Betreuungsbedarf im Alter im Dorf bleiben zu können. Auch wenn betreubares Wohnen trotzdem möglich ist, ein Tageszentrum kann es ohne Tagsätze des Landes nicht geben. Gerade dieses Tageszentrum wird aber in Zukunft an Bedeutung gewinnen!

Wir werden daher diesen Kampf für die Interessen unserer älteren Dorfbewohner nicht aufgeben! Parndorf und damit unseren SeniorInnen steht dieser Stützpunkt zu, alles andere ist eine parteipolitische Farce!